

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den niedrigen Zentralbeiträgen ist es dem Verbands unmöglich, eine einigermaßen ausreichende Unterstützung zu gewähren.

Die Regelung der Streiks, ohne die eifersüchtig verteidigte «Autonomie» der Syndikate anzutasten, die finanzielle Kräftigung der Föderation und die Organisation der zahlreichen ausländischen Arbeiter (vornehmlich Italiener und Belgier), das waren die Aufgaben, die der Kongress zu lösen hatte.

Der umfangreiche Bericht des Föderationsrates gibt uns einen Einblick in die Entwicklung der Organisation während der letzten zwei Jahre. Die Zahl der angeschlossenen Syndikate stieg von 284 auf 420, obwohl 96 Berufssyndikate sich zu 33 Industriesyndikaten verschmolzen und 66 Syndikate eingingen oder wegen Nichtzahlung der Beiträge gestrichen wurden. 265 Syndikate wurden also gegründet oder haben sich dem Verbands angeschlossen. Eine zentrale Mitgliederliste gibt es nicht. Nach den an die Zentralkasse geleisteten Beiträgen stieg die Mitgliederzahl von nahezu 27,000 Ende 1907 auf rund 59,000 Ende 1909. Die effektive Mitgliederzahl dürfte um ein Zwölftel höher einzuschätzen sein.

Mit der Streikstatistik sieht es noch schlecht aus. Die Organisierten werden sich erst dann daran gewöhnen, genaue Daten zu liefern, wenn die Streikunterstützung ausreichend ist. Aus den vorliegenden Zahlen ist nur zu entnehmen, dass 171 Bewegungen durchgeführt wurden. (Diese Zahl bleibt jedenfalls erheblich hinter der Wirklichkeit zurück.) Davon waren 150 Streiks, 13 Lohnbewegungen, die ohne Streik durchgeführt wurden, 4 Aussperrungen und 4 Sperren. Von den Streiks waren 120 ganz oder teilweise erfolgreich, 22 erfolglos; von 8 ist das Resultat unbekannt.

Die Kassenverhältnisse sind relativ noch bescheidene, da der Zentralbeitrag bis 1. Juli 1908 nur 10 Cts. betrug und seitdem 15 Cts. pro Monat und Mitglied. Die Einnahmen der letzten zwei Jahre beliefen sich auf Fr. 208,324.25, wovon Fr. 149,146.— aus Beiträgen und Beitrittsgeldern, 18,807 Fr. aus Jahreskarten (10 Cts. pro Mitglied), Fr. 28,741.85 aus freiwilligen Beiträgen, und 11,426 Fr. Verschiedenes. Unter den Ausgaben, die Fr. 184,613.95 betrugen, sind zu erwähnen 69,241 Fr. für Streiks, Fr. 21,467.95 für Agitation, Fr. 35,767.65 für den Druck von Plakaten und der Zeitung, 21,271 Fr. für persönliche Verwaltungskosten, Fr. 9,344.95 für Streikunterstützung an andere Organisationen usw. Der Kassenbestand stieg von 12,669 auf 41,344 Fr.

Der Kongress dauerte fünf Tage, und wenn man die ersten zwei Tage ausnimmt, so kann man den Ernst und die Sachlichkeit der Diskussion nur loben. In der Beitragserhöhung wurde ein zaghafter Schritt nach vorwärts getan. Der Monatsbeitrag in die Zentralkasse wurde von 15 auf 20 Cts. erhöht und beschlossen, eine Urabstimmung zu veranstalten, ob der Beitrag ab 1. Januar auf 25 Cts. erhöht werden solle. Darauf die alte Gespenstersehne, dass bei hohen Beiträgen die Mitglieder davonlaufen. Es ist geradezu überflüssig, zu betonen, dass umgekehrt bei niedrigen Beiträgen die Mitglieder der Organisation den Rücken kehren, weil sie nicht leistungsfähig ist.

Die Frage der Organisation der ausländischen Arbeiter wurde in Anwesenheit von Delegierten aus Italien, Belgien und Holland diskutiert, was ihre Klärung wesentlich förderte. Die deutschen Delegierten waren in letzter Stunde durch die bevorstehende Aussperrung am Erscheinen verhindert. Das Resultat der Beratungen war, dass beschlossen wurde, an der internationalen Konferenz der Maurer und Bauhilfsarbeiter in Kopenhagen, wie an allen anderen internationalen Konferenzen teilzunehmen, nachdem der Verband seinen effektiven Anschluss an das internationale Sekretariat der Bauarbeiter vollzogen

hat. Es soll eine ständige Verbindung mit der italienischen Organisation geschaffen werden, wie sie bereits zwischen der deutschen und der italienischen Organisation besteht, um die Emigranten zu überwachen und im Heimatlande aufzuklären. Was die belgischen Arbeiter betrifft, soll an die Gründung von Syndikaten an der Grenze gegangen werden. Von den übrigen Beschlüssen sind zu erwähnen die Ablehnung eines Antrages auf Errichtung von Produktivgenossenschaften. Produktivgenossenschaften sind besonders im Bauberufe in Frankreich nicht selten. Die offizielle Statistik zählt deren 151 für 1908. Diese Produktivgenossenschaften verlieren schnell jede Verbindung mit der Gewerkschaft, wenn sie nicht von Unternehmern zur besseren Ausbeutung gegründet wurden, und oft sind sie die ärgsten Preisdrücker bei Submissionen.

Abgelehnt wurde auch jede direkte Beteiligung am Zustandekommen von parlamentarischen Reformen, und die Schaffung eines Gewerkschafts-Labels (Schutzmarke) dem Föderationsrate zum Studium überwiesen.

* * *

Einige Tage später tagte der Kongress des Eisenbahnverbandes, der dritte seit einem Jahre. Die Häufigkeit der Kongresse war durch die Kämpfe zwischen «Reformisten» und «Revolutionisten» verursacht, die schliesslich zur Demission des Generalsekretärs des Verbandes, *Guerard*, führte, einem der hervorragendsten Köpfe der französischen Reformisten.

Trotz dieser Kämpfe ist die Mitgliederzahl des Verbandes im Jahre 1909 infolge der Agitation zur Erhöhung erheblich gewachsen und steigt mit der Bewegung weiter. Sie stieg von 54,242 Mitgliedern (davon 955 weibliche) auf 60,355 (davon 1110 weibliche). Die Zahl der Sektionen stieg von 263 auf 303. Die Einnahmen betrugen Fr. 212,908.40, die Ausgaben Fr. 240,039.52. Der Kassenbestand beträgt Fr. 75,518.54. Eine Beitragserhöhung wurde mit der Begründung abgelehnt, dass höhere Beiträge erst gezahlt werden können, wenn die Löhne erhöht seien. Umgekehrt ist es richtig.

Die Verhandlungen verliefen teilweise sehr stürmisch. Wegen der Verhaftung und Verurteilung der manifestierenden Eisenbahner wollten die Revolutionären den Generalstreik sofort proklamieren, nahmen aber schliesslich Vernunft an. Zwischen dem Verbands der Lokomotivführer und Heizer und dem allgemeinen Eisenbahnverband ist eine Annäherung und Verständigung hergestellt worden, der erste Schritt zu der notwendigen Verschmelzung. Das Generalstreikkomitee zur Lohnbewegung ist aufrecht erhalten worden....

Paris, 26. April.

Josef Steiner.

Literatur.

Verlag der Buchhandlung des Schweiz. Grütlvereins, Zürich.

Sozialpolitische Zeitfragen der Schweiz. Als 8. Heft erschien soeben eine Arbeit von Herrn Schularzt Dr. Kraft in Zürich, über das Thema: Krankenkassen und Aerzte. Das Bundesgesetz betreffend die Kranken- und Unfallversicherung, welches gegenwärtig noch vom Ständerat behandelt wird, soll unter anderem auch die Stellung der Aerzte zu den Krankenkassen regeln. Die sich hier widerstreitenden Interessen werden in der vorliegenden Broschüre an Hand gemachter Erfahrungen geschildert und für die schweizerische Gesetzgebung diejenigen Schlüsse gezogen, welche sowohl die Interessen der Aerzte wie der Krankenkassen und der Versicherten gebührend berücksichtigen. Da diese Frage in weiten Kreisen sehr wenig abgeklärt erscheint, dürfte vorliegende, aus kompetenter Feder stammende Schrift allgemeine Beachtung finden. Der Preis der 40 Seiten starken Broschüre ist 50 Cts.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

In Freien Stunden. Heft 17 und 18 sind erschienen. Der Inhalt ist folgender: Die Abendburg, von Dr. Bruno Wille (Fortsetzung). — Romana, Erzählung von Theodor Mügge. — Das versteigerte Kaisertum. — Die Wunderlampe. — Dies und jenes. — Witz und Scherz. Preis pro Nummer 10 Pf. Probenummern gratis vom Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Druck und Administration: Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.